

Der Rotmilan kann mit seinen schmalen Flügeln mehrere Stunden lang im Himmel kreisen. Die Spannweite seiner Flügel beträgt 145 bis 165 Zentimeter.



## IM AUFWIND

Einst war der Rotmilan hierzulande fast ausgestorben. Heute leben zehn Prozent des gesamten Bestands in der Schweiz. Doch was sind die Gründe für die wundersame Rückkehr des eleganten Greifvogels?

— Text Susanne Rothenbacher

An einem Winterschlafplatz mit ausreichend Futter wie hier bei Luzern können sich Ansammlungen von über 100 Rotmilanen bilden.

WO SIE FLIEGEN



Rotmilane haben ihr Verbreitungsgebiet in der Schweiz in den letzten Jahren kontinuierlich ausgedehnt. Als Brutvögel fehlen sie nur in den Kantonen Genéve und Tessin. Die Karte zeigt, wo sie vorkommen: Je dunkler die Farbe, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass in dem Gebiet Rotmilane brüten. Mehr Infos: [vogelwarte.ch](http://vogelwarte.ch)

Wenn er Beutetiere jagt, stösst er im Sturzflug auf sie hinab.

So viele aufs Mal, das ist ja wahnsinnig. Einen Augenblick, ich muss sie zählen.» Der Biologe Adrian Aebischer ist ganz aus dem Häuschen. Und zählt und zählt. «127», sagt der 55-Jährige dann, «und es sind sicher noch mehr, ich schätze, an die 150.»

150 Rotmilane, die über einer weiten Ebene in der Nähe des Dorfes Galmiz im Kanton Freiburg kreisen. Es ist später Nachmittag, die Sonne berührt bereits den Horizont, die Landschaft wirkt in der Kälte wie erstarrt. Wir stehen seit einer guten halben Stunde hier, dick eingemummelt, ein Fernrohr auf eine Baumreihe gerichtet, und verfolgen hingerissen, wie die Greifvögel allmählich auftauchen, mal einer allein, mal zu zweit oder zu dritt, mal gleich ein ganzer Trupp.

Als wir das heutige Treffen vereinbaren, erzählte ich Adrian Aebischer stolz, dass ich sozusagen in einem Rotmilan-Dorf wohne. Täglich kreuzen einige von ihnen auf, ihre Rufe gehören zu meinem Alltag, und einmal brütete sogar ein Paar im mächtigen Mammutbaum direkt vor meinem Schlafzimmerfenster. Dahinter steckt unter anderem mein Nachbar. Er deponiert für die eleganten Flieger regelmässig Hühnerhälse auf der Wiese neben dem Baum. (Lesen Sie dazu das Interview auf Seite 31.) Adrian Aebischer meinte bloss: «Kommen Sie trotzdem nach Galmiz. Sie werden es nicht bereuen.» Er behielt recht. Einen Himmel voller Rotmilane – das habe ich bisher nie erlebt.

Noch immer herrscht über den Bäumen Betrieb, noch immer trudeln Nachzügler ein, noch immer fliegen plötzlich ganze Pulk auf – vermutlich, um sich einen besseren Schlafplatz zu ergattern. Erst als die Sonne verschwunden ist, kehrt Ruhe ein. Zeit, einen Platz an der Wärme zu suchen und mehr über jenen Vogel zu erfahren, der Ende des 19. Jahrhunderts beinahe ausgestorben wäre und heute fast wieder allgegenwärtig ist. Während die Bestände zahlreicher Vogelarten in den letzten 30 Jahren zurückgegangen sind und mehr als die Hälfte der hierzulande brü-



«Rotmilane können nichts besonders gut. Aber sie können alles ein bisschen.»

Adrian Aebischer, Biologe



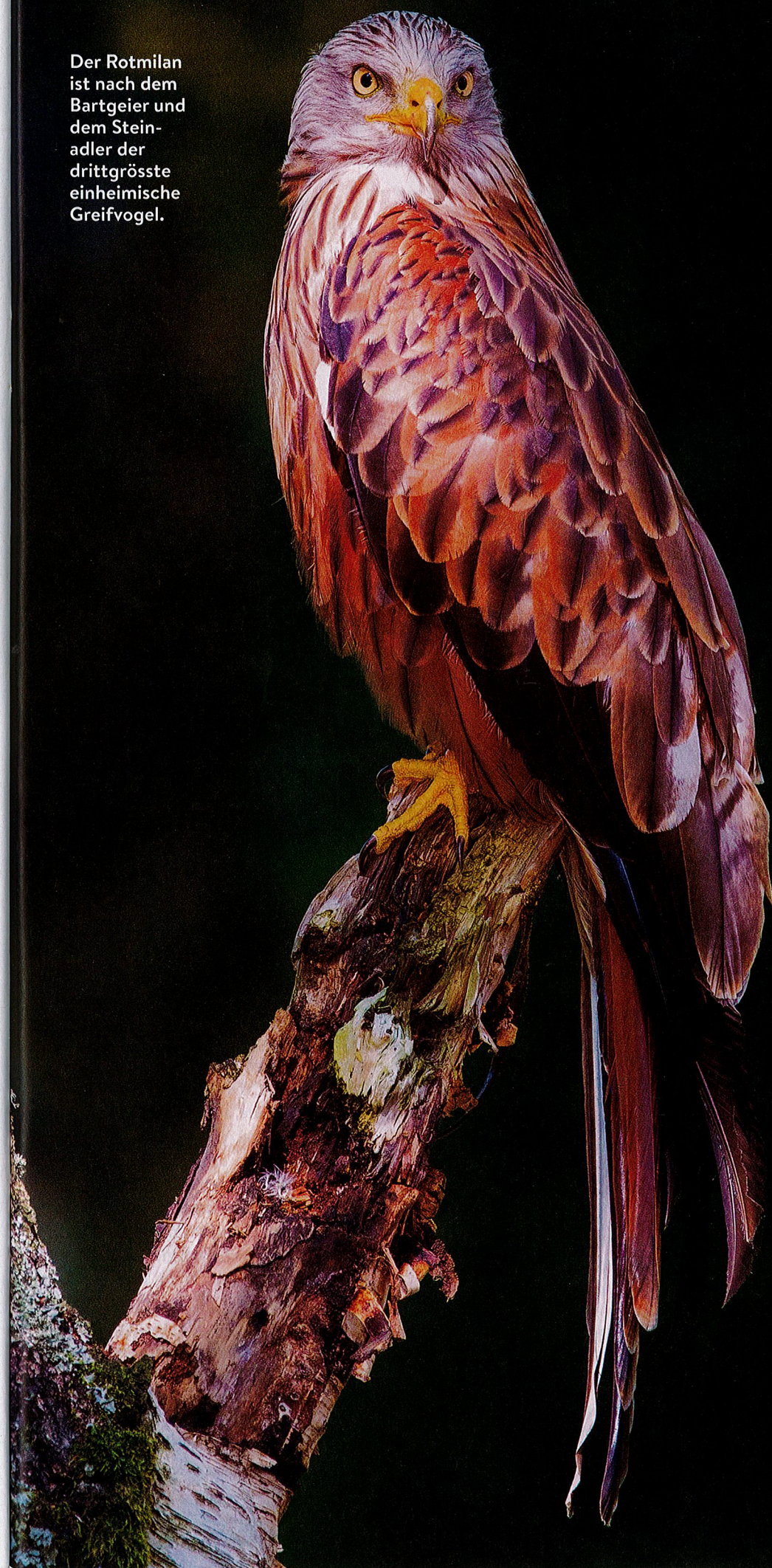
**ADRIAN AEBISCHER, 55,** ist Biologe und beschäftigt sich seit rund 20 Jahren mit dem Verhalten des Rotmilans in der Schweiz.

tenden Arten als gefährdet gelten, hat sich der Rotmilan vermehrt und ausgebreitet.

#### Deutlich mehr Brutpaare

Diesen Siegeszug hat Adrian Aebischer aus nächster Nähe mitverfolgt. «Rotmilane sind seit 25 Jahren ein Hobby von mir», sagt der Biologe, der zu den Ersten in der Schweiz gehörte, die Vögel mit GPS-Sendern ausstatteten. Störche, Uhus und, im Jahr 2000, auch einige Rotmilane. Die damaligen Ergebnisse waren «so spektakulär», dass Aebischer, der heute für das Amt für Wald und Natur des Kantons Freiburg arbeitet, 2009 ein Buch über die roten →

Der Rotmilan ist nach dem Bartgeier und dem Steinadler der drittgrösste einheimische Greifvogel.



#### ELEGANTER GREIFVOGEL

##### LATEINISCHER NAME

Milvus milvus

##### VERBREITUNG

Rotmilane kommen nur in Europa vor. In der Schweiz leben sie im Mittelland und vermehrt auch in den Voralpen.

##### GEWICHT

ca. 1 kg

##### SPANNWEITE

bis 165 cm

##### NAHRUNG

Kleinsäuger, Vögel, Aas, Abfall, Würmer

##### BESTAND

gesamthaft: 25000 bis 33000 Paare, Schweiz: ca. 3500 Paare

##### GELEGE

2 bis 3 Eier. Rotmilane brüten einmal im Jahr.

##### BRUTDAUER

ca. 30 Tage

##### FLUGFÄHIGKEIT

mit ca. 50 bis 55 Tagen

##### BRUTORT

auf Bäumen, in einer Höhe von 15 bis 30 Metern

##### ALTER

in Freiheit bis 30 Jahre. Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt jedoch nur wenige Jahre.



Rotmilane stürzen sich mit kunstvollen Landeanflügen auf Rinderhäppchen, die auf einer walisischen Vogelfütterfarm ausgelegt wurden.

*Rotmilane sind sich nicht zu schade, Kadaver von der Strasse zu kratzen oder über Kompostanlagen und Küchenabfälle herzufallen.*

Schönlinge schrieb. Sein erstes. Seit November liegt sein zweites Buch über Rotmilane vor, das er zusammen mit seinem Berufskollegen Patrick Scherler zu Papier brachte (siehe Hinweis auf Seite 33).

Patrick Scherler arbeitet für die Schweizerische Vogelwarte. Und die hat 2015 ein grosses Forschungsprojekt zum «Überflieger» lanciert, das Adrian Aebischer als Partner begleitet: «Es geht darum, herauszufinden, was hinter der Erfolgsgeschichte der Rotmilane steckt.» Denn die überraschte sogar die Fachwelt: Bruteten 1969 hierzulande gerade mal 90 Paare, sind es heute gegen 3500. Das sind 10 Prozent aller Rotmilane. Entsprechend hoch ist ihre Dichte: «Nirgendwo in Europa leben mehr Rotmilane auf einem Quadratkilometer als in der Schweiz», bekräftigt Adrian Aebischer. «Umso wertvoller ist es, dass die Vogelwarte Sempach dieses umfangreiche Forschungsprojekt aufgegleist hat und nach wie vor vorantreibt.»

In den vergangenen sechs Jahren haben die Biologinnen und Biologen riesige Datenmengen gesammelt. Unter anderem fingen sie 450 Jung- und 70 Altvögel ein, nahmen DNA-Proben und versahen die Vögel mit solarbetriebenen GPS-Sendern. Auf diese Weise konnten sie nicht nur ihre genetische Diversität aufschlüsseln, sie er-

fuhren auch einiges über die täglichen Aktivitäten der Tiere. Ebenso überwachten sie mit Hilfe von Kameras das Geschehen in insgesamt fast 200 Nestern. All das brachte zahlreiche neue Erkenntnisse sowie mehrere Masterarbeiten und Dissertationen hervor, beispielsweise auch jene

von Aebischers Co-Buchautor Patrick Scherler über das Verhalten junger Rotmilane in ihren ersten Lebensmonaten.

#### Bei der Nahrung nicht wählerisch

«Rotmilane», sagt Adrian Aebischer, «können nichts besonders gut. Aber sie können alles ein bisschen.» Anders ausgedrückt: Rotmilane sind geborene Opportunisten. Das fängt beim Fressen an. Rotmilane sind alles andere als wählerisch. Klar, als Greifvögel jagen sie Mäuse oder anderes Kleingetier – es gibt allerdings weitaus geschicktere Jäger als sie. Deshalb sind sie sich nicht zu schade, auch Kadaver von der Strasse zu kratzen oder über Kompostanlagen und Küchenabfälle herzufallen. Oder sie treiben sich an Picknickplätzen herum und klauen den Leuten das Fleisch vom Grill. «Das wurde mir schon mehrfach glaubhaft versichert», sagt Aebischer. Wenn Bauern im Sommer mähen oder pflügen, folgen die Vögel, manchmal zu Dutzenden, den Traktoren und räumen hinter ihnen auf. Je öfter Bauern mähen, desto mehr profitieren Rotmilane davon – im Gegensatz zu jenen Vögeln, die ebenfalls im Kulturland leben, aber am Boden brüten, wie die Feldlerche, der Kiebitz oder das Braun-

#### ROTMILAN ODER BUSSARD?

► Rotmilane haben einen stark gebogenen Schwanz, der an ein M wie Milan erinnert, Mäusebussarde haben einen runden Schwanz – rund wie B für Bussard.

► Der Bauch von Rotmilanen ist rostbraun gefärbt, Mäusebussarde sind weissbraun.

► Rotmilane halten sich gerne in der Nähe von Siedlungen auf, Mäusebussarde sind scheuer und meiden Siedlungen.

► Der Ruf der Rotmilane ähnelt einer Sirene, jener der Mäusebussarde dem Miauen einer Katze.



Der gräuliche Kopf des Rotmilans unterscheidet sich farblich stark vom rostbraunen Körper. Der kräftige gelbe Schnabel ist beim Schnabelhaken dunkelgrau bis schwarz.

#### SOLL MAN ROTMILANE FÜTTERN?

«Erstaunlich viele Menschen füttern Rotmilane», sagt der Biologe Adrian Aebischer. Im Zuge des Forschungsprojekts über die Greifvögel hat die Schweizerische Vogelwarte festgestellt, dass in der Westschweiz 2 Prozent der Haushalte in ihren Gärten Futter für Rotmilane bereitstellen. Während manche Experten und Expertinnen das Phänomen mit gemischten Gefühlen beobachten, sieht Adrian Aebischer die Sachlage

gelassener. «Nötig ist das Füttern nicht, mir ist aber auch kein Hinweis darauf bekannt, dass es schadet. Sicher ist es mit ein Grund, weshalb manche Rotmilane im Winter nicht mehr in den Süden ziehen.»

Wer für Rotmilane Futter auslegt, muss sich bewusst sein, dass er damit immer mehr als einen oder zwei Vögel anlockt. «Rotmilane halten ihre Artgenossen stets im Auge. Wenn irgendwo

einer Nahrung findet, folgen ihm schnell einmal fünf oder zehn weitere Vögel.»

Das Auftauchen von ganzen Rotmilan-Horden kann durchaus zu Streitigkeiten mit Nachbarn führen. Abklären sollte man auch die rechtliche Lage. In den meisten Kantonen ist das Füttern von Greifvögeln noch erlaubt, es gibt jedoch zunehmend Ausnahmen wie etwa die Kantone Schwyz und Waadt.

#### ENGAGEMENT

### «ICH WILL IHNEN ETWAS HELFEN»



Emil Schicker, 80, legt im Knonauer Amt ZH jeden Tag Futter für die Greifvögel aus.

#### Emil Schicker, wie lange füttern Sie schon Rotmilane?

Seit bald 40 Jahren. Angefangen habe ich in einem harten Winter. Ich legte das Fett eines Kaninchens, das meine Frau und ich nicht essen mochten, für die Vögel aus. Im Nu war zuerst ein Mäusebussard da, dann ein Rotmilan.

#### Und dann begannen Sie, gezielt Rotmilane zu füttern?

Ja. Diese Begegnung mit dem Rotmilan war etwas Spezielles. Mich faszinieren Rotmilane bis heute. Sie sind wunderschön. Und wie sie über dem Dorf kreisen, herunterschauen und dann plötzlich herunterstechen, das ist schlicht toll.

#### Was füttern Sie ihnen heute?

Sie mögen Hühnerhälse. Die kaufe ich in einer Metzgerei. Ich lege sie jeden Morgen um 11 Uhr aus. Das ist ein Ritual geworden, das auch häufig Spaziergänger anlockt.

#### Glauben Sie, dass die Rotmilane ohne Sie nicht überleben könnten?

Die kämen schon ohne mich klar. Aber ich möchte ihnen einfach ein wenig helfen. Ich glaube nicht, dass das schadet.

#### Gibt es auch Rotmilane, die hier in der Nähe brüten?

Vor zwei Jahren hat ein Paar gleich neben dem Fütterungsplatz gebrütet. Letztes Jahr hatten Krähen im selben Baum ein Nest, sie vertrieben die Rotmilane.

#### Kennen Sie jeden Rotmilan einzeln?

Nein. Obwohl, bei einem oder zwei Vögeln bin ich ziemlich sicher, dass es immer dieselben sind.

#### Wie viele kommen denn jeweils?

Im Winter können es bis zu zehn sein. Im Sommer sind es weniger.

#### Kennen die Rotmilane Sie?

○ ja. Sie sind häufig schon kurz vor 11 Uhr hier und rufen. Dann pfeife ich zurück – und sie antworten. Das freut mich jeden Morgen riesig.



Rotmilane zanken häufig miteinander, und das sieht durchaus auch spektakulär aus: Sei es, dass ein Brutpaar das Revier um sein Nest verteidigt, sei es an Futterplätzen um Fleischstücke oder einfach aus Langeweile.

kehlchen. Ihnen lässt die intensive Landwirtschaft mit ihren häufigen Eingriffen keine Zeit, ihre Küken grosszuziehen.

#### Fundstücke zieren die Nester

Für Rotmilane ist das kein Problem. Sie bauen ihre Nester auf Bäumen. Und auch da sind sie nicht wählerisch – ob sie ihre Kinderstube in einem Laub- oder Nadelbaum aufschlagen, scheint nicht besonders wichtig zu sein. Noch vor wenigen Jahren scheuten sich die Kulturfolger, ihre Jungen in Siedlungen aufzuziehen. «Doch mittlerweile brütet ein Paar mitten in einem Villenviertel in der Stadt Freiburg, ein anderes wurde im solothurnischen Kestenholz beobachtet», sagt Adrian Aebischer, «und es gibt sicher noch mehr solcher Fälle.»

Was die Ausstattung ihrer Nester betrifft, besitzen Rotmilane einen merkwürdigen Geschmack. Sie schmücken sie mit allem, was sie finden. Diese Eigenart ist seit Jahrhunderten bekannt, schrieb doch der britische Dramatiker William Shakespeare (1565–1616) in seinem «Wintermärchen»: «Wenn erst der Milan baut, so sieht nur nach der kleinen Wäsche.» Im Rahmen des Vogelwarte-Forschungsprojekts haben sich einige Mitarbeitende die Mühe gemacht, eine Liste der Gegenstände zu erstellen, die sie in Nestern fanden. Plastik- und Stoffetzen kommen ebenso vor wie Eierschachteln,

#### DER SCHWARZMILAN

Neben dem Rotmilan lebt in der Schweiz auch der Schwarzmilan. Der Bestand liegt bei etwa 3000 Paaren. Wie der Rotmilan sucht auch er Strassen oder Müllplätze nach Futter ab, ernährt sich aber auch von Fischen. Deshalb kommen Schwarzmilane häufig in der Nähe von Gewässern vor.

Im Gegensatz zum Rotmilan ist sein Gefieder dunkelbraun, auch die weissen Felder in den Schwingen fehlen. Sehr selten kommt es zu Kreuzungen zwischen Rot- und Schwarzmilanen, und die Jungen dieser «Mischehen» sind, anders als beispielsweise Hybriden zwischen Pferd und Esel, manchmal zeugungsfähig. «Allerdings», schränkt der Biologe Adrian Aebischer ein, «geschehen solche Paarungen ausschliesslich in Gegenden, in denen beide Arten kaum vorkommen.»



Schnüre, Glasscherben, Alufolie, Socken, Plüschtiere und – seit neuestem – Schutzmasken. Mitunter wird diese Dekorationswut für die Küken gefährlich. «Wenn ein Paar zu viel Plastik im Nest lagert, fliesst nach starken Regenfällen das Wasser nicht mehr ab, die Jungen liegen im Nassen und kühlen aus», sagt Adrian Aebischer. «Schnüre sind ebenfalls heimtückisch: Es wurden schon Küken stranguliert, weil sie sich darin verwickelten.» Die Experten rätseln bis heute über den Sinn dieses Verhaltens. Adrian Aebischer vermutet, dass das Dekorationsmaterial Stärke signalisieren und Konkurrenten fernhalten soll. Darauf deuten Studien beim Schwarzmilan hin, der seine Nester ebenfalls mit allem Möglichen ausstaffiert und der nächste Verwandte des Rotmilans ist.

In der Regel ist ein Paar von April bis August mit der Aufzucht der Jungen beschäftigt. Die Kameraüberwachung der Nester hat ergeben, dass beim Rotmilan – im Gegensatz zu den meisten anderen Greifvögeln – manchmal auch die Männchen brüten. Doch sobald die Küken geschlüpft sind, wärmt nur das Weibchen die Jungen, bis sie im Alter von zwei bis drei Wochen selber die Körpertemperatur halten können. In dieser Zeit muss das Männchen die Familie alleine ernähren. Schlaue Paare sorgen vor und häufen an Tagen mit einem grossen Nahrungsange-

Zur Auskleidung des Nests für die Jungvögel verwenden Rotmilane Fundstücke wie Plastikmüll, Tücher oder Lappen. Oder wie auf dem Bild rechts eine Stoffmaus.



bot einen Vorrat im Nest an. Wenn die Jungen im Frühsommer ihre ersten Flugversuche unternehmen, können sie auf die Hilfe der Eltern zählen. Doch ab Ende Juli müssen sie selber für sich sorgen. Dazu gehört, dass sie das elterliche Revier verlassen und teilweise Hunderte von Kilometern umherstreifen. «Vielleicht schauen sie sich dabei schon um nach einem zukünftigen Brutplatz, bevor sie ihren ersten Zug beginnen», sagt Aebischer. «Falls sie überhaupt noch in den Süden fliegen.»

#### Altvögel überwintern hierzulande

Früher überwinterten fast alle in der Schweiz wohnhaften Rotmilane in Südfrankreich, Spanien oder Portugal. Mittlerweile zieht es nur noch die Jungspunde fort, von den älteren Vögeln bleibt etwa die Hälfte hier. Unter anderem, weil die Winter in den letzten 40 Jahren milder geworden sind. So hat sich die Anzahl der Schneetage seit den 1970er-Jahren unterhalb von 800 Metern Höhe halbiert. Genau in diesen tiefen Lagen befinden sich fast alle Winterschlafplätze der Rotmilane. Wer den Winter durch hier bleibt, lebt weniger gefährlich als die Wegzieher. «In Frank-

reich werden Datenbanken erstellt, wie viele Rotmilane jedes Jahr durch menschliche Einflüsse zu Tode kommen. Dazu gehören Kollisionen mit Hochspannungsleitungen, Wilderei und Vergiftungen – die Zahlen sind erschreckend hoch», sagt Aebischer. Wenn jedoch während mehr als einer Woche eine geschlossene Schneedecke liegt, verabschieden sich auch die Hiergebliebenen Richtung Süden. «Ihre Zugrouten haben die Vögel nicht vergessen.»

In ihrem ersten Lebensjahr brüten Rotmilane noch nicht. Erst im Alter von zwei bis drei Jahren suchen sie sich einen Partner. Haben sich zwei gefunden, hält die Beziehung meist ein Leben lang. Vielleicht, weil Rotmilane wissen, dass eine gute Partnerschaft von der Balance zwischen Nähe und Distanz lebt. Jedenfalls verbringen Rotmilanpaare die kalte Jahreszeit meistens getrennt – auch dann, wenn beide Partner hierbleiben. Erst Ende Februar treffen sie sich in ihrem Brutrevier wieder. «Sie erkennen sich optisch, eventuell auch akustisch wieder – so, wie wir Menschen uns auch», sagt Aebischer.

Manche Paare ziehen ihre Jungen Jahr für Jahr im selben Nest auf, andere besit-

zen mehrere Horste und brüten jedes Jahr in einem anderen. Dasselbe Bild zeigt sich bei den Überwinterungsgewohnheiten. Manche Vögel kehren jeden Abend zum selben Schlafplatz zurück, andere verbringen fast jede Nacht woanders. «Es gibt kaum eine Verhaltensnorm, von der man sagen kann: Das ist typisch Rotmilan», fasst Aebischer zusammen, «deshalb finde ich diese Vögel derart spannend.»

Er werde das Treiben der charismatischen Tausendsassas weiter verfolgen, sagt Aebischer: «Je mehr wir über Rotmilane herausfinden, desto mehr Fragen tauchen auf.» Zum Beispiel? «Wir wissen nicht genau, weshalb sich Rotmilane im Winter, so wie hier bei Galmiz, gern zusammenrotten und gemeinsame Schlafplätze einrichten.»

#### REICH ILLUSTRIERT

Neue Erkenntnisse und zahlreiche Fotografien und Grafiken: Adrian Aebischer und Patrick Scherler, «Der Rotmilan», 2021, 232 Seiten, Haupt-Verlag, 50 Franken.

